

Altranft

Es wird davon ausgegangen, dass die erste Besiedlung des Gebietes von Altranft vor 1700 v. Chr. stattfand. Funde aus verschiedenen Epochen lassen darauf schließen, dass seitdem das Gebiet dauerhaft besiedelt war. So gibt es Funde aus der [Bronzezeit](#), aus der Zeit der [Ostgermanen](#) sowie aus der [Slawenzeit](#). Ein Münzfund wird auf das Jahr 1075 n. Chr. datiert. Eine erste bekannte urkundliche Erwähnung fand Altranft als "Rampff" im Jahr 1375 im Landbuch von Kaiser [Karl IV.](#). Allerdings war das Dorf danach zeitweise unbewohnt, wie in einem [Lehnbrief](#) für Arnold und Claus Malchow aus dem Jahr 1412 vermerkt ist. 1450 war das Dorf Lehen eines Heine Pfuhl, selbstständige Bauern gab es zu dieser Zeit offenbar nicht, allerdings sind in einem Dokument aus dem Jahr 1451 23 Fischer erwähnt. Der Fischfang erklärt sich aus der Lage des Dorfes an einem Seitenarm der fischreichen [Oder](#), die auch regelmäßig das Land überschwemmte.

Die erste Kirche im Ort, ein Fachwerkbau, wurde im Jahr 1574 erbaut, um 1600 entstand das erste Herrenhaus. Wie viele Orte in Deutschland hatte auch Altranft unter den Folgen des [Dreißigjährigen Krieges](#) (1618 bis 1648) zu leiden. Am Ende des Krieges lebten nur noch zehn Einwohner der ehemals zehn Familien. 1652 verkaufte Jacob von Pfuhl das [Gut](#) an Wolf Friedrich von Bomsdorf.

Unter seiner Herrschaft fanden erste [Meliorationsarbeiten](#) statt und wurde 1678 das Herrenhaus zum [barocken](#) Schloss umgebaut. 1739 wurde das Besitzrecht des Gutes an den Geheimen Finanzrat Samuel von Marschall übertragen. Er setzte sich bei [Friedrich II.](#) für die Trockenlegung des Oderbruchs ein, die dann von 1747 bis 1762 unter Leitung von Marschall erfolgte. Mit der Trockenlegung verschwand die Fischerei als Erwerbsgrundlage für die Bewohner Altranfts. An ihre Stelle trat die jetzt ertragreiche Landwirtschaft. 1752 wurde auch an Stelle der bisherigen Fachwerkkirche eine neue Kirche im barocken Stil errichtet.

1762 wurde das Dorf Neuranft etwa fünf Kilometer nordöstlich des nunmehr Altranft genannten Ortes gegründet. 1820 verkaufte Heinrich August von Marschall das Gut an den Grafen Wilhelm Werner Georg von Hacke. Das Gut blieb dann bis 1916 im Besitz der Grafen von Hacke. Mit der Übernahme des Gutes begann Graf Hacke, den 3,5 ha großen Schlosspark unter dem Einfluss von [Peter Joseph Lenné](#) zu gestalten. 1878 wird unter Edwin Graf von Hacke der 1724 entstandene einstöckige Anbau des Schlosses wieder abgerissen und dafür ein Neubau mit zwei Seitenflügeln errichtet. Damit erhielt das Schloss eine heutige Gestalt.

Nach [Braunkohlefunden](#) begann man im Jahr 1838 mit deren Abbau in mehreren Gruben in der Umgebung von Altranft. Neben einer Spiritbrennerei (1859) und einer Zuckerfabrik (1861) nahm 1881 eine [Brikettfabrik](#) ihren Betrieb auf. Nachdem die Kohleflöze einen immer geringeren Ertrag brachten, wurde 1904 die Kohleförderung eingestellt und die Brikettfabrik still gelegt. 1916 wird das Gut von [Heinrich Wertheim](#) gekauft, der es aber noch im gleichen Jahr an Carl Eschenbach verkauft. Im Jahr 1928 wurde der Gutbezirk Altranft aufgelöst und das Gut der Gemeinde übertragen.

Nach 1945 lag Altranft auf dem Gebiet der [Sowjetischen Besatzungszone](#). In das Schloss zogen zunächst Umsiedler ein. Die landwirtschaftlichen Flächen des Gutes wurden im Rahmen der [Bodenreform](#) an 18 Landarbeiter, 73 Kleinpächter und 50 [Umsiedler](#) und eine Bauernfamilie verteilt. 1952 kam es zur Gründung der ersten [LPG](#). 1949 geht das Schloss in den Besitz des Landes [Brandenburg](#) über. Nach dem Auszug der Umsiedler beherbergte es dann teilweise gleichzeitig, teilweise nacheinander eine Schule, den Schulhort, eine Kinderkrippe, eine Gaststätte, eine Bibliothek bzw. wurde es als Kulturhaus genutzt. Ab 1964 entstand durch Initiative des damaligen Leiters des Oderlandmuseums in [Bad Freienwalde](#), [Hans Ohnesorge](#), am Westrand des Dorfes ein [geologischer](#) Lehrpfad, entlang dessen vor allem [Geschiebe](#) aus der eiszeitlichen Phase des Gebietes zu sehen ist.